

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09247884
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Brand-Erbisdorf, Stadt
Anschrift	An der Zugspitze 13 (neben)
Gem. * Fl-stck. * Flur	Erbisdorf * 805
Bauwerksname	Wasserhebehaus; Alte Mordgrube Fundgrube; Vereinigt Feld bei Brand; Königliche Mittelgrube; Lederwerke Moritz Stecher; Alte Mordgrube (Sachgesamtheit); Brander Revier (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmal in o. g. Sachgesamtheiten: ehemaliges Wasserhebehaus (siehe auch die Sachgesamtheitsdokumente »Alte Mordgrube« – obj. 09208594 – und »Brander Revier« – obj. 09208604); von bergbaugeschichtlicher Bedeutung, seit 2019 zugehörig zur Kernzone des UNESCO-Welterbes »Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří«

Denkmaltext

Die kleine Kaue wurde um 1820 über einem Tageschacht auf die etwa 10 m tiefer liegende Mendenschachter Aufschlagrösche (vgl. obj. 9304679) errichtet. Diese führte Aufschlagwasser von der Neuglück und Drei Eichen Fundgrube (vgl. 09208748) bis zu den im Menden Schacht befindlichen Wasserkraftmaschinen der Alten Mordgrube (vgl. obj. 09209999 und 09247880). Mit Hilfe einer Wasserhebeeinrichtung konnten die umliegenden Tagegebäude der Alten Mordgrube, also das Huthaus, die Bergschmiede, das Material- und Bethaus sowie das Schachtgebäude, mit Brauchwasser versorgt werden. Ihrer Funktion folgend wird die Kaue daher als Wasserhebehaus bezeichnet. Weiterhin in Gebrauch dient sie heute allerdings zur Versorgung der umliegenden Wohnhäuser mit Trinkwasser. Das Wasserhebehaus, ein kleines, eingeschossiges Bauwerk auf einer annähernd quadratischen Grundfläche von ca. 4 x 4 m, weist ein niedriges, nur etwa 1 m hohes Umfassungsmauerwerk aus Bruchstein auf und wird von einem steilen Satteldach abgeschlossen. Auf diesem sitzt mittig ein kleiner Dachreiter, das sogenannte Wächtertürmchen, auf. Die Giebelendreiecke sind verbrettert. Eine kleine Treppe führt an der vorderen Traufseite zur teils unter dem Bodenniveau liegenden Eingangstür. Das Wasserhebehaus weist eine für Kauen typische Form auf. Diese bergbautypischen Bauwerke waren ursprünglich weit verbreitet und für das Landschaftsbild um Freiberg und Brand-Erbisdorf prägend. Nur wenige dieser Kauen haben sich bis heute erhalten. Das Wasserhebehaus ist Teil einer ebenfalls gut überlieferten Bergbauanlage, die durch ihre Geschlossenheit und Authentizität beeindruckt. Anhand ihrer Lage zueinander wird nicht nur der funktionale Zusammenhang zwischen den erhaltenen Tagegebäuden deutlich. Vielmehr lassen diese auch Rückschlüsse auf untertägige Anlagen zu. So markiert etwa das Wasserhebehaus zusammen mit dem naheliegenden Schachtgebäude den Verlauf der Mendenschachter Aufschlagrösche. Somit besitzt es eine bergbaugeschichtliche Bedeutung und verfügt auch über einen Zeugniswert für die obertägig nicht sichtbare Rösche.

LfD/2013

Datierung	um 1820 (Wasserhebehaus)
Ausweisungsstelle	Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	LXXVIII/37/11A
Aufnahmejahr	2000
Fotograf	Bechter, Barbara; Reeckmann, Kathrin
Beschreibung	Ehemaliges Wasserhebehaus



Fotonummer	F 09247884 A
Aufnahmejahr	2009
Fotograf	Hempel, Marcel
Beschreibung	Ehemaliges Wasserhebehaus, Ostansicht



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

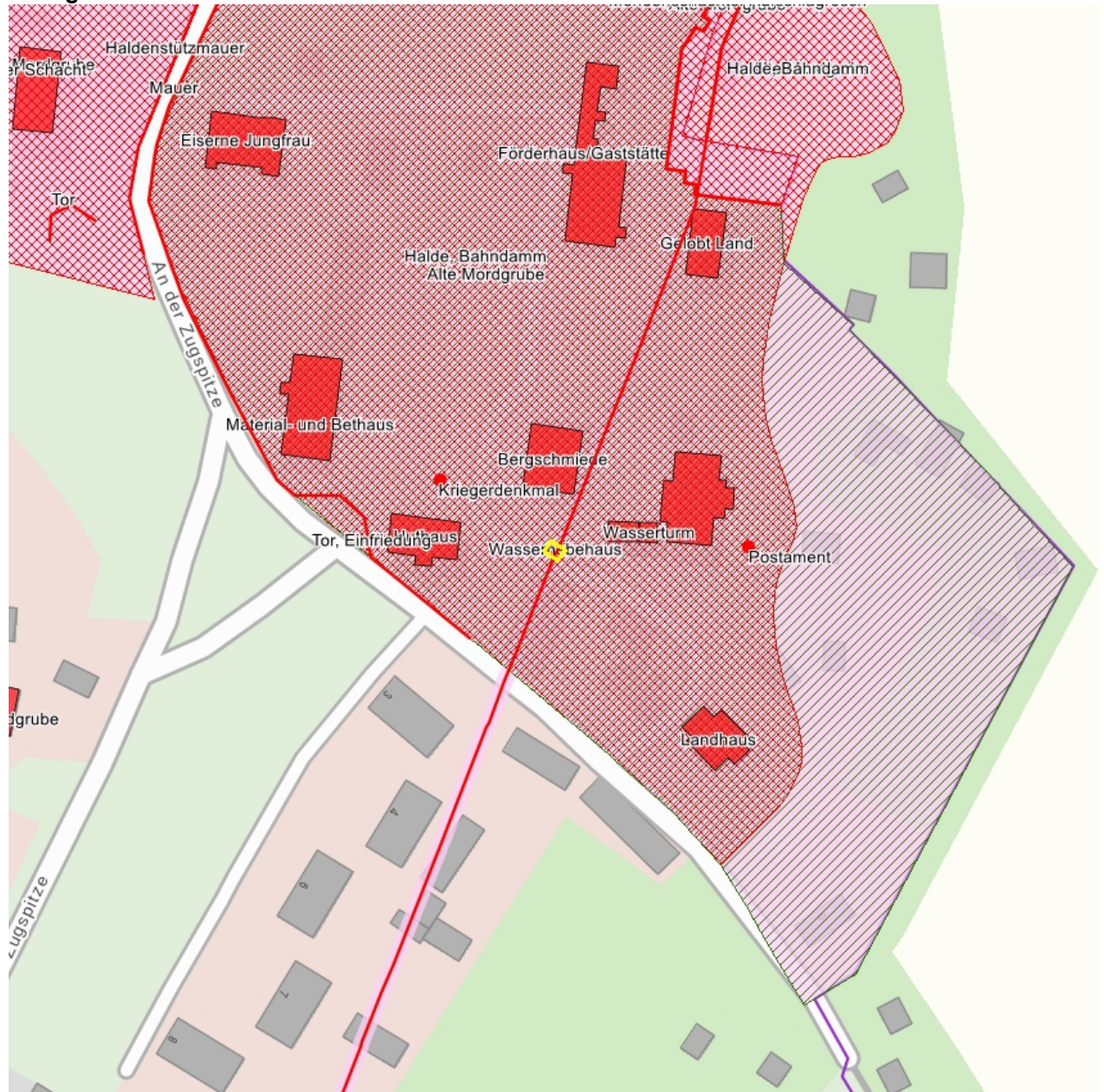
F 09247884 B
2009
Hempel, Marcel
Ehemaliges Wasserhebehaus, Südostansicht



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09247884 C
2009
Hempel, Marcel
Ehemaliges Wasserhebehaus, Westansicht

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND
urheberrechtlich geschützt.

